

«KÄSTNER IST MEDIZIN FÜR DIE SEELE»

PFÄFFIKON Panikhertz widmet sein Bühnenprogramm Erich Kästner – als Hommage an dessen 120. Geburtstag. Bandleader Thomas Mäusli ist seit Jugendjahren fasziniert vom Lyriker.

Thomas Mäusli, Sie sind ein grosser Fan von Erich Kästner. Was haben Sie mit ihm gemeinsam?

Thomas Mäusli: Wie er bin ich ein Moralist. In vielen Texten, die er schrieb, erkenne ich mich wieder. Vor allem in den Gedichten. Er legte den Finger auf Themen, die ihn beschäftigten, und schrieb Texte fürs Volk. Für mich ist er der Mani Matter der deutschen Lyrik. Er war auch ein sehr widersprüchlicher Mensch, genau wie ich. Ein Spruch von Kästner lautet: «Entweder man lebt, oder man ist konsequent.»

Die Faszination «Erich Kästner» scheint bei Ihnen sehr tief zu gehen.

Als ich die Sek in Bäretswil besuchte, hatten wir ein Gedichte-Band zu Hause, wo «Die Entwicklung der Menschheit» von Kästner drin war. Obwohl ich Lyrik damals nicht so gerne hatte, faszinierte mich dieses Gedicht sehr. Ich kaufte schliesslich «Dr. Erich Kästners Lyrische Hausapotheke» und begann, wie ein Verrückter die Texte in Mundart umzuschreiben.

Wollten Sie nie zu einem Schweizer Lyriker konvertieren?

Der einzige Schweizer, der mich bezüglich Text und Versmass wirklich inspiriert, ist Mani Matter. Aber deutsche Lyriker wie Kästner, Busch oder Rilke haben halt coole Sachen geschrieben. Da gäbe es noch vieles, das sich für spannende Projekte eignen würde.



Panikhertz um Bandleader Thomas Mäusli (stehend, Dritter v.l.) widmen ihre Tour Erich Kästner. Foto: PD

Haben Sie ein Lieblingsgedicht von Kästner?

Einen Lieblingssong: «Kurt Schmidt», die Vertonung des Gedichts «Kurt Schmidt, statt einer Ballade». Am Ende gibt es einen überraschenden Handlungswechsel, was typisch ist für Kästner. Damals gab es den Begriff zwar noch nicht, aber eigentlich beschreibt das Gedicht die Entstehung inklusive tragischem Finale eines Burnouts.

Treffen die Texte den heutigen Zeitgeist?

In der «Lyrischen Hausapotheke» erklärt Kästner, das Werk sei eine Arznei, eine Therapie fürs Privatleben. Das finde ich treffend beschrieben und passt auch 90 Jahre später sehr gut. In einer Gesellschaft, die von Reizüberflutung regiert wird, plädieren Kästners Texte dafür, sich wieder Zeit zu nehmen, um sich bewusst mit sich selber auseinanderzusetzen. Ein Moralist – so sagte er immer – hält der Gesellschaft einen Zerspiegel vor.

Sie haben sieben Gedichte ins Schweizerdeutsche umgeschrieben. Was halten Sie vom Resultat?

Unser erstes zürideutsche Lied war «Boim», basierend auf «Die Ent-

wicklung der Menschheit». Der Song ist toll und kommt gut beim Publikum an. Aber der Text ist im Vergleich zum Original recht holprig und lässt viele Infos aus. Anders ist es bei «Das Letzte Kapitel». Da hat ein damaliges Bandmitglied (José) viel Zeit investiert, um das Gedicht zu übersetzen. Das Resultat trifft Sinn und Geist extrem gut, auch wenn es einen Teil von Kästner verloren hat.

Dann kann man also sagen: Einerseits verliert es Kästner, andererseits gewinnt es ein Stück Panikhertz.

Ganz klar. Aus dem «Eisenbahngleichnis» haben wir «Im gliiche Zug» gemacht, das sich zu einer Art Hymne entwickelt hat. Die Fans singen bei «mer sitzed all im gliiche Zug» begeistert mit und würden kaum denken, dass dahinter ein deutscher Text steckt. Je älter ich werde, umso mehr Freude habe ich am hochdeutschen Original. Zürideutsch ist ein harter Dialekt, dem es oft etwas an Charme fehlt.

Drei Konzerte haben Sie bereits hinter sich. Wie reagierte das Publikum?

Die Leute hören endlich mal zu! (lacht) Wir konnten Hans Dänzer,

ehemaliger Kantilehrer aus Uster, für die Auftritte gewinnen. Er lockert das Programm mit Kästner-Zitaten auf. Kommt er auf die Bühne, wird es ruhig im Publikum. Wir erhalten viele Feedbacks von Leuten, die es vorher nicht für möglich hielten, dass Kästner so unkompliziert und kurzweilig sein könnte.

Die Idee, Kästner ins Zentrum einer Konzertreihe zu stellen, stammt von Ihnen. Was meinten die restlichen Bandmitglieder dazu?

Es kam kein Widerstand. Sie waren alle Feuer und Flamme.

Kästner galt als zynisch, humorvoll, manchmal fast ein bisschen makaber. Passen diese Charakterzüge auch zu Panikhertz?

Definitiv! Der Grossteil steht auf diesen Humor. Das Doppelbodge, Mahnende und Moralistische – das aber immer mit einem Augenzwinkern verbunden ist. Es tut gut, mit solchen Texten konfrontiert zu werden, denn wir nehmen uns gerne viel zu wichtig und zu ernst. Kästner ist Medizin für die Seele. Leider schrecken in der heutigen Zeit viele Leute vor Lyrik zurück, weil sie eben oft auch zu hochtrabend daherkommt.

Das Programm kommt gut an. Darf man mit einer Wiederholung rechnen?

Wir machen sicher 2024 wieder ein Kästner-Jahr. Passend zu seinem 125. Geburtstag und zum 50. Todestag. Wir haben so viel Spass und werden bis dahin weiter Kästner-Songs spielen.

INTERVIEW: ANNABARBARA GYSEL

Panikhertz gastiert mit ihrer «Panikhertz & Kästner Tour 2019» am Samstag, 26. November, im Nova Theater in Pfäffikon. Konzertbeginn: 19.30 Uhr. Weitere Infos unter: www.panikhertz.ch

ANZEIGE

diga
möbel

HAPPY DAYS

nur Fr. 11./Sa. 12. Oktober

Dieses Wochenende machen wir Sie happy! Sie profitieren nicht nur von gratis Lieferung und Montage, sondern von **einmaligen Konditionen auf das GESAMTE SORTIMENT!**

8953 Dietikon/ZH	Lerzenstr. 15a	Tel. 044 743 80 50
8600 Dübendorf/ZH	Neugutstr. 81 (neben Interio)	Tel. 044 802 10 10
8854 Galgenen/SZ	Ausfahrt Lachen	Tel. 055 450 55 55

I d'iga muesch higa!



12%
+ zusätzlich
CHF 200.-
cash auf die Hand
ab Einkauf CHF 2500.-